



RENATUS DERBIDGE

## Herbstachterbahn

Die Herbstnacht ist kalt, tags wird es nochmals warm. Wie wirkt diese Spanne zwischen den Extremen auf den Menschen?

Im Sommer fühlen wir uns auch bei «Nachttemperaturen» mit übergeworfener Strickjacke noch wohlig warm. Im Winter, da es eh kalt ist, brauchen wir Mütze und Winterjacke, ein Gefühl der generellen Kälte und deren Abwehr herrscht vor. Im Herbst ist das anders: Seine Temperaturschwankungen gehen durch alle «Klimazonen» hindurch; morgens Winterjacken-, nachmittags sommerliche T-Shirt-Temperaturen. Was macht dieser Stress mit uns? Morgens friert man auf dem Arbeitsweg, und dann plötzlich, beim Nachmittagscafé in der Sonne, ist man viel zu warm, wieder nicht passend, gekleidet und schwitzt im Pullover. Die Wärme pendelt hin und her und nimmt einen mit, gewaltsam oder sanft – oft erkältet. ☞ Ähnliches gilt für die generellen Wetterphasen des Herbstes, die in zwei Extreme fallen. Goldener Herbst, sonnige Farbenpracht in angenehme Wärme gehüllt oder die sig-grauer Nebel bei feucht-kalten Temperaturen. Man wird in zwei gespalten, hin und her geworfen, auf seine Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit geprüft. Das scheint unvermittelbar und ist doch eines: der Herbst. ☞ Diese Achterbahnfahrt der äußeren Witterungsverhältnisse ist wie ein Abschütteln des Menschen aus der Natur, sodass er eigenständig werde, dass er innerlich etwas dagegenstelle. Nicht nur das Licht, auch die Wärme wandert von außen nach innen. Gelingt das, ist der Herbst vollzogen und dem Winter, als der Zeit der inneren Wärme unabhängig von den Temperaturen im Äußeren, kann gelassen begegnet werden.

**Bildausschnitt** Paul Klee «Bergdorf, herbstlich», 54,4 × 71,5 cm, Öl auf Leinwand. **MR**



ASAF HAMEIRI

## Der blaue Glaube

Man fängt an, ganz neue Geräusche zu hören. Eine Begebenheit aus den Straßen von Tel Aviv oder von der blauen Religion.

Obwohl sehr unwahrscheinlich, traf ich auf der am religiösen Neujahrsfest ganz leeren Straße einen Ultraorthodoxen, der einfach dastand. Beim Näherkommen war ich verblüfft. Pejes, Anzug und Hut hatten statt schwarz einen kobaltähnlichen Blauton! Noch merkwürdiger: Der Mann beeilte sich nicht, suchte auch nicht verwirrt nach dem Weg. Er stand schlicht da. Bei einer kurzen Unterhaltung stellte sich heraus, seine Religion sei nicht das Judentum, sondern eine ganz andere! Er nannte mir skizzenhaft Beispiele ihrer Prinzipien. **Prinzip des Willens:** Nicht versuchen, Entscheidungen zu begründen. Unerklärliche Entscheidungen sind besser. **Prinzip des Unnutzens:** Herumstehen. Die Welt leidet an einer übermäßigen Effizienz. **Prinzip Minimum:** Täglich auf dem Nachhauseweg eine geheime Stelle anstarren. **Prinzip Erneuerung:** Interesse für Flecken und andere unbeabsichtigte Erscheinungen entwickeln. **Prinzip Ausmachen:** Computer ausmachen, Handy ausmachen, alles ausmachen. **Prinzip Fülle:** Den Briefkasten nicht ganz leeren. Wenn es schon etwas gibt, kommt mehr hinzu. **Prinzip Ganzheitlichkeit:** Zange immer bei sich tragen und Stücke von Zäunen abnehmen. **Prinzip des Chaos:** Zerbrechen. Existente Formen erregen keine Resonanzen mehr. **Prinzip des Lehrens:** Wenn einem niemand begegnet, mit dem man sprechen kann, Schullehrer werden. **Prinzip des Wassers:** Regenwasser in Flaschen sammeln. **Prinzip Kleist:** Nicht vor dem Sprechen, sondern beim Sprechen den Sprechinhalt schöpfen. **Prinzip Hören:** Wenn man den anderen Prinzipien folgt, fängt man an, ganz neue Geräusche zu hören. Sie aushalten. – Wie seltsam! **Zeichnung** Asaf Hameiri **MR**



WOLFGANG HELD

## Der Terror und ich

In Stuttgart veranstaltet die Anthroposophische Gesellschaft vom 11. bis 13. November ein Wochenende über Fragen zum Terror.

«Wo sehen wir als Anthroposophische Gesellschaft die Möglichkeit, in den Themen, die gerade alle bewegen, konstruktiv mitzusprechen?» Diese Frage habe den Initiativkreis geleitet, als sie eine Tagung zum Thema «Terror» planten, so Alexandra Handwerk vom Rudolf-Steiner-Haus Stuttgart. «Wie geht konstruktiver Widerstand? Gibt es andere Möglichkeiten, als sich zu verkriechen oder «auf dem Vulkan zu tanzen»? Das seien die Kernfragen und die Beantwortung setze voraus, dass man sich selbst beobachte. Dafür könne Anthroposophie Anregung und Anleitung geben, so Alexandra Handwerk. ☞ Künstlerische Aktion in der Innenstadt gehöre zur Tagung. Handwerk: «Hansjörg Palm hat die großartige Idee eines Flash-mob in Stuttgarts Fußgängerzone, bei dem unter dem Titel «Licht an – Terror aus» jeder der Teilnehmenden eine Kerze schweigend und langsam durch die Menge tragen wird. Allein, in dem Menschenstrom verteilt jeder für sich. Eine kleine freundliche Form von Widerstand. Was passiert dadurch im anderen?» ☞ Das kürzlich gegründete «Novalis Eurythmie Ensemble» zeigt eurythmisch Szenen aus Richard Wagners «Fliegendem Holländer», denn darin findet sich die dramatische Rede des verfluchten Menschen, der von seinen Taten verfolgt wird, den nur die Liebe retten kann. Zum Terror kommen so Schuld und Sühne hinzu, so Handwerk. Johannes Greiner trägt über die Verwandlung des inneren Terroristen vor, die Islamwissenschaftlerin und ARD-Korrespondentin Esther Saoub will zeigen, wie man Vorurteile von der Wirklichkeit unterscheiden lernt. **Info** rudolf-steiner-haus-stuttgart.de